

## Erfahrungsbericht University of Minnesota 18/19

Das Jahr in Minnesota war wahrscheinlich eines der besten Jahre meines Lebens! Und damit das bei dir ähnlich wird, will ich in diesem Erfahrungsbericht eher auf Dinge eingehen, die meiner Meinung nach die Berichte meiner Vorgänger ergänzen. Alles, was meine Vorgänger gesagt haben stimmt und deswegen probiere ich, es nicht nochmal zu wiederholen. Ich war an der Carlson School of Management, weswegen einige Sachen nur auf die Fakultät zutreffen werden und nicht auf die gesamte Uni.

### Wohnen

Nachdem ich angenommen wurde für die UofM, kam die erste große Entscheidung, die sich jeder von uns stellt: on oder off campus zu wohnen, d.h. im Studentenwohnheim oder sich selbst was suchen. Ich hatte mich für off campus entschieden, was für mich die allerbeste Entscheidung war. Off campus heißt nicht, dass man weit weg wohnt: Es heißt einfach nur, dass man nicht in einem offiziellem, von der Uni geführten Studentenwohnheim wohnt. Fast alle AustauschStudierende (und davon gibt's an der Uni Hunderte, bzw. Tausende) werden ins University Village gesteckt - das heißt zwar Village, ist aber auch nur ein Studentenwohnheim. Um deiner Entscheidung zu helfen, werde ich jetzt ein paar Pro-Contra Argumente auflisten, damit es übersichtlich ist.

University Village (Studentenwohnheim)	
PRO	Contra
90% der anderen Austauschstudierende wohnen hier, d.h. du wirst mit anderen Austauschstudierende zusammen wohnen.	Sehr teuer. Für ein Einzelzimmer zahlst du ca. \$900. Da die meisten nur ein Semester bleiben, können die sich das leisten.
Social meeting point: Da alle Austauschstudierenden hier wohnen, gibt's hier alle get togethers, pre-party-Abende usw.	Betreutes Wohnen. Dadurch, dass immer jemand an der Pforte sitzt, wird in gewissem Maße kontrolliert, wer im Gebäude ist, wo Party gemacht wird usw. So gibt es natürlich Hausregeln.
Betreutes Wohnen. Da das Studentenwohnheim von der Uni ist, hast du immer einen Ansprechpartner. falls du Probleme hast.	Relativ weit weg. Auf der Karte siehst du zwar, dass es für Berliner Verhältnisse nah am Campus ist, aber für die Uni-Verhältnisse ist das Studentenwohnheim relativ ab vom Schuss. Nähe ist sehr wichtig, vor allem im Winter.
Wenn du ankommst, brauchst du dich um nichts kümmern. Zimmer und Wohnung sind möbliert.	Du kannst dir nicht aussuchen, mit wem du wohnst.
	Du bist nur unter Austauschstudierenden, wenig Kontakt zu Amerikanern.

Off Campus (Selbst was suchen)	
Pro	Contra
Viel billiger. Ich habe für ein Einzelzimmer \$570 gezahlt, was so dem Durchschnitt entspricht. Das sind \$330 Unterschied x 10 Monate = \$3300 Unterschied allein für's Wohnen.	Weiter weg von den anderen Austauschstudierenden.
Schöner Wohnen. Du kannst, wenn du Glück hast, ein Zimmer in Dinkytown bekommen, sozusagen das Studentenviertel schlechthin. Hier wohnen alle älteren (20+) Studierende, hier gibt's Restaurants, Shops, Clubs und Bars. Außerdem ist es super nahe am Campus und den Sportanlagen usw. Ansonsten ist Como noch zu empfehlen, viel weiter weg würde ich aber nicht wohnen.	Evtl. musst du dir irgendwie das Mobiliar selbst besorgen (Craigslist o. über die Uni-Facebook-Gruppe)
Du kannst Dir deine Mitbewohner aussuchen.	Schwierig aus Deutschland zu finden. Dadurch, dass die Zusage relativ spät kommt, haben die meisten Leute schon ihre Wohnungen gefunden. Es gibt allerdings 2 Facebook Gruppen, in denen stündlich Leute nach Mitbewohnern suchen. Einfach University of Minnesota housing gruppe bei Facebook eingeben. Sobald du deine Zusage für die Uni bekommst, solltest du anfangen zu suchen, selbst wenn du dir die Wohnung noch nicht angucken kannst. So hab ich mit meinen Mitbewohnern von Deutschland aus geskypet.
Du wohnst wahrscheinlich mit Amerikaner*innen. Meine haben mich öfters auf Veranstaltungen mitgenommen, mir Sachen gezeigt, mich zu Thanksgiving etc. eingeladen. Durch meine amerikanischen Mitbewohner, hab ich super viele neue Leute direkt kennen gelernt, außerdem konnten sie mir Sachen zeigen, die Austauschschüler nicht wissen.	Es kann sein, dass der Vertrag deiner neuen Wohnung erst ab 1. September anfängt, du aber schon 10 Tage vorher ankommst. Für eine gewisse Zeit kannst du im temporary housing der Uni wohnen für \$25/Nacht, das geht aber nur bis zum 25. August. Ich musste 7 Tage dann auf der Couch eines Freundes schlafen, um die Zeit zu überbrücken. Oder du suchst dir ein Hostelzimmer oder airbnb.

Insgesamt muss ich sagen, dass off campus für mich das Beste war. Ich hatte eine sehr gute Wohnung und tolle Mitbewohner. Es kommt drauf an, was du für eine Person bist. Alleine die Geldfrage hatte mich damals schon überzeugt. Mit den anderen Austauschstudierenden freundest du dich ohnehin in den Willkommenswochen an, d.h. dass es ist m.M.n. nicht so schlimm, wenn du nicht mit ihnen wohnst. Übrigens, falls du dich für off campus entscheidest und doch gar nichts findest: Ich glaube nicht, dass die Uni notfalls nicht doch noch ein Zimmer hat. Alle Angaben sind natürlich ohne Gewähr.

### Geld

Wie viel Geld braucht man? Kommt drauf an, für was du wieviel aus gibst. Im Grunde sind alle Dinge ähnlich teuer wie in Berlin, allerdings sind vor allem gesunde Lebensmittel teurer und auch essen zu gehen ist teurer. Dadurch, dass man aber nur einmal in seinem Leben so eine Chance hat und alles mitmachen

will, gibt man aber viel mehr aus als geplant war, um z.B. zu Reisen oder irgendwelche Trips zu machen, um abends raus zu gehen. Außerdem musst du am Anfang bestimmt einige Sachen kaufen (Möbiliar). Und natürlich ist es nicht schön, wenn alle anderen was zusammen machen und man kann nicht mit. Deswegen, rechne lieber mit mehr als zu wenig. Ich würde sagen, dass du ohne Miete mit mind. \$500 im Monat rechnen solltest. Aber auch dann kannst du nicht reisen und musst sehr auf's Geld achten. Falls du reisen und alles mitmachen willst, dann solltest du schon \$1000/ Monat ohne Miete planen. Das reicht dann aber auch wirklich für alles. Jetzt weißt du auch, warum ich mich gegen on campus housing entschieden habe, weil man das Geld echt gut gebrauchen kann. Ich habe übrigens ein amerikanisches Konto bei TCF eröffnet und dann mit Transferwise aus Deutschland Geld überwiesen. Das ist schnell und billig.

### **Uni**

Eine Sache, die mir in dem Umfang nicht so klar war, ist, dass sich das ganze Leben um die Uni und den Campus dreht. Damit meine ich, dass alle Leute auf oder um den Campus wohnen, man hier Sport treibt, lernt, isst, schläft, abends rausgeht, es ein Krankenhaus, Supermärkte und eine eigene Polizei gibt. Man fühlt sich wie in einem eigenen Dorf, und vor allem im Winter verlässt man den Campus fast nicht, da es wirklich alles gibt. Die Uni hat viel mehr Geld als jede öffentliche Uni in Deutschland, und deswegen wird auch vieeel mehr angeboten. So gibt es ein eigenes Bus-System, das von der Uni kostenlos betrieben wird. Der Sportkomplex ist riesig, du kannst jede Sportart machen. Es gibt hunderte Studentenorganisationen, die alle mit Geld unterstützt werden, und jeden Tag Events zu allen möglichen Themen veranstalten, bei denen es öfters mal kostenloses Essen gibt. Du kannst kostenlose Nachhilfe bekommen, es gibt Leute, die mit dir deine Essays durchgehen, und es gibt einen Career Service, der dir hilft, ein Praktikum zu finden. Für alles Mögliche kannst du Hilfe bekommen und es fühlt sich in manchen Dingen eher an wie eine sehr, sehr große Schule. Alles was du dir vorstellen kannst, wird von der Uni angeboten.

### **Kurse**

Ich fand die Kurse an der Business School durchweg eigentlich sehr interessant und sehr gut unterrichtet. Da viele Professoren aus der Praxis kommen, wird in vielen Kursen sehr projektbezogen gearbeitet, so habe ich zum Beispiel ein Unternehmen bei der Reorganisation beraten. In der Business School gibt es Namensschilder, die Professoren kennen dich also mit Vornamen und wissen, dass du Austauschstudent bist und interessieren sich auch für dich. So haben sich Professoren öfters nach mir erkundigt, und in manchen Kursen sollte ich auch erzählen, wie wir in Deutschland bestimmte Dinge gelernt haben oder was denn die europäische Sicht ist. Bei deiner Kurswahl solltest du auf „ratemyprofessor“ gehen, und dir angucken wie gut dein Professor von anderen Studierende bewertet wurde. Nach diesem Kriterium habe ich meine Kurse gewählt und folglich nur die besten Kurse gehabt.

Insgesamt würde ich sagen, dass es deutlich einfacher ist, eine gute oder sehr gute Note zu bekommen. Durch Projekte, Hausaufgaben und Mitarbeit (die meistens nur aus Präsenz besteht), kann man seine Note sehr einfach aufbessern und auch die Klausuren sind etwas einfacher. Allerdings wird man dort dauerhaft gefordert und man muss jede Woche Essays und Hausaufgaben abgeben, weswegen man vom Umfang her schon gut zu tun hat. Ein LP dort entspricht übrigens 2 LP bei uns, aber das wirst du in der Willkommenswoche lernen und da wirst du auch deine Kurse mit deinem Advisor zusammen wählen. Am Ende des Semesters kommen die „besten“ Studierende der Business School auf die Dean's List, allerdings stehen da gefühlte 200 Namen auf der Liste, deshalb ist es nicht sehr schwer darauf zu kommen. Die Durchschnittsnote an der Business School ist B+, was nicht daran liegt, dass alle so gut sind,

sondern dass dieser Schnitt so von der Business School gewollt ist. Das heißt, dass der Durchschnitt automatisch ein B+ bekommt und dann von da ausgewertet wird (grading on the curve).

Ein paar Tipps: Nutze die Chance, Kurse zu nehmen, die in Deutschland nicht angeboten werden. Auch wenn du die dann vielleicht nicht anrechnen lassen kannst. Es gibt eine viel breitere Auswahl an Kursen, deswegen probier' alles aus! Damit meine ich auch Kurse aus anderen Fachbereichen, die du schon immer mal machen wolltest. Es gibt auch sehr originelle Kurse, so z.B. ein Tauchkurs, bei dem du am Ende einen Tauchschein machst. Falls ein Kurs voll ist, kannst du übrigens den Professoren immer eine Email schreiben und sagen, dass du exchange student bist. Dann nehmen sie dich meistens trotzdem auf. Außerdem, mach nicht zu viele Kurse. Du bist nur einmal da, weswegen ich dir nur raten kann höchstens 16 LP zu machen (sind bei uns 32LP). Dann hast du schon gut zu tun. Ich habe 13 LP gemacht und fand das sehr angenehm.

### **Minneapolis/St. Paul**

Die Twin Cities sind sehr schöne Städte, vor allem im Sommer. So kannst du überall Fahrrad fahren und entlang des Mississippi die Gegend erkunden. Minneapolis ist eher die modernere Stadt, mit Unternehmenssitzen und Büros und St. Paul eher älter, mit dem Regierungssitz, und dem St. Paul Campus.

Im Norden der Uni sind die Stadtteile Northeast und Marcy Holmes, die anscheinend in den letzten Jahren eine kleine Verwandlung genossen haben. So befinden sich dort heute viele Micro Breweries, Bars, Restaurants, Shops usw. Vor allem die Microbreweries sind empfehlenswert, da die alle eigene Pubs/Restaurants haben und auch jeden Abend Programm machen (live bands, Quiz-Abende etc).

Im Westen von Minneapolis ist Uptown. Dort leben die Young Professionals, die in Downtown arbeiten und abends ausgehen wollen. Am Wochenende sind hier auch sehr viele Studierende. Direkt daneben ist die städtische Seenkette, die sozusagen das Erholungsgebiet der Menschen aus Minneapolis ist. (Sehr gut zum Fahrrad fahren oder spazieren gehen).

Da Amerikaner total auf Sport abfahren, gibt es in Minneapolis auch ein Team aus jeder der 4 großen Sportarten: MLB, NFL, NHL, NBA. Für die Timberwolves (NBA) gibt es montags und mittwochs für \$10 Studententickets.

### **Winter**

Da der letzte Winter der schlimmste seit 50 Jahren war, und wir ein paar Tage lang -45 Grad hatten, hoffe ich, dass es bei dir besser wird. Der Winter geht von November bis April, wobei November und Dezember noch mild sind und es ab Januar erst richtig kalt wird. Allerdings ist der Winter bei weitem nicht so schlimm wie du denkst, da man sich total dran gewöhnt. Der Alltag geht weiter, Hauptsache du hast die richtigen Anziehsachen. Manchmal wenn es super kalt wird, fällt die Uni auch aus. Natürlich ist man nicht oft draußen, aber deswegen reisen viele im Winter, und man hat 4 Wochen Weihnachtsferien. Viele gehen im Winter langlaufen, Schneeschuh wandern, Eishockey spielen oder Eisfischen.

### **Allgemeine Tipps**

Outdoor Center: Einer meiner Vorgänger hatte schon davon erzählt und ich kann es nur bekräftigen. Mach mit bei den Outdoorcenter Trips, vor allem im Frühherbst!!! So lernst du am besten Amerikaner und vor allem Leute von anderen Studiengängen kennen. Außerdem siehst du Sachen, die du sonst nie-

mals sehen würdest alleine und es ist von anderen Studierende organisiert! So war ich auf einem 4-tägigen Paddelboot Trip in den Boundary Waters an der Grenze zu Kanada, was im Herbst einmalig ist, da die Blätter Rot und Gelb sind. Außerdem war ich auf einem Langlaufski Trip in Nord Minnesota und auf ein paar Tagesausflügen. Minnesota hat von der Natur her so viel zu bieten, deswegen kann ich dir nur empfehlen dieses Angebot zu nutzen. Oder miete dich mit ein paar Freunden in eine Hütte beim Superior Lake ein, und erkunde von da aus.

Auto: Auch wenn du unter 25 bist, kannst du dir ein Auto mieten. Allerdings musst du dann eine kleine Prämie zahlen. In den USA und auch in Minneapolis ist es fast unmöglich die Umgebung der Städte ohne Auto zu erkunden. Ich hab' manchmal das Auto meines Mitbewohners genommen, und bin ihm dafür sehr dankbar (noch ein Vorteil, amerikanische Mitbewohner zu haben).

Nightlife: In Minneapolis wird zwischen Bar und Club nicht so genau unterschieden, meistens werden die Bars im Laufe des Abends zu Clubs. Auf dem Campus dreht sich alles um die 3-4 Studentenbars/Clubs vor Ort: Sallys, Blarneys, Stub and Herbs und Kitty Kat Club. Ansonsten ist wie oben erwähnt Uptown sehr empfehlenswert, ist aber leider auch weiter weg. Hinter Downtown gibt es auch noch mehrere ganz coole Bars/Clubs. In vielen Staaten in den USA muss schon um 2 geschlossen werden, was auch in Minnesota zutrifft, deswegen fangen die Abende früher an als in Berlin.

Gopherchauffeur: ein Taxi von der Uni, das dich abends bzw. nachts rund um den Campus abholt und nach Hause bringt, kostenlos. Wird von Studierende gefahren und vor allem im Winter super nützlich. Du wirst sehen, dass man sonst dauernd Uber benutzt um sich fortzubewegen, da das öffentliche Nahverkehrssystem vor allem nachts nicht zu gebrauchen ist.

Fahrrad: Wir schon oben erwähnt, ist ein Fahrrad im Herbst und Frühling das beste Fortbewegungsmittel in Minneapolis und auf dem Campus. Du kannst eins vom Outdoor Center der Uni für \$120 für beide Semester mieten, und falls du Problem hast reparieren die dir das kostenlos.

Sport: Es werden Intramural leagues für alle möglichen Sportarten angeboten, das sind Ligen innerhalb der Uni, bei denen du entweder mit einem Team oder alleine teilnehmen kannst. Da hast du dann jede Woche zur gleichen Zeit ein Spiel gegen ein anderes Team und am Ende der „Saison“ (dauert so 8 Wochen) gibt es dann die Playoffs. Aber auch so kannst du Teamsportarten relativ einfach spielen: Jeden Abend wird zum Beispiel Basketball im Recreation (kurz: rec) Center gespielt und zweimal in der Woche wird Fußball draußen auf Kunstrasen gespielt. Geh einfach hin und mach mit. Das Rec Center bietet sonst alles was man sich denken kann: Schwimmbad, mehrere Gyms, Kletterwand, Basketballcourts, 400m Bahn, verschiedene Sport-Kurse und so weiter.

Reisen: Minneapolis ist ein sehr guter Ausgangspunkt um zu reisen, da der Flughafen relativ groß ist. Das heißt, dass es viele billige Flüge gibt, vor allem wenn du flexibel bist. So sind z.B. Flüge nach Washington DC oder LA an manchen Wochenenden sehr billig.

Zum Schluss der vielleicht wichtigste Tipp, der sich ein bisschen elternhaft anhört: Dadurch, dass man dort für längere Zeit lebt und es im Winter wirklich keinen Spaß macht rauszugehen, kommt man sehr leicht in einen Alltagstrott. Damit meine ich, dass viele der Austauschstudierenden diese einmalige Chance sehr wenig genutzt haben um neue Sachen auszuprobieren, zu entdecken und bei allem mitzumachen. Deshalb habe ich auch einige kennen gelernt, die meinten, dass die Auslandserfahrung ganz

schön war, aber jetzt auch nicht super toll. Dazu kann ich nur sagen, dass es an dir liegt, wie du daran gehst, wie du dich einbringst und was du daraus machst.

So, ich hoffe ich konnte euch irgendwie helfen und man konnte rauslesen, dass ich das Jahr auf jeden Fall nochmal machen würde. Ich habe Freunde fürs Leben gefunden und eine unvergessliche Zeit gehabt. Genieß deine Zeit und falls du Fragen hast, kannst du dir gerne meine Informationen von dem Auslandsreferat geben lassen.